

## BUCHKRITIK

### Kongenial und aufmerksam

Von BEATE RÖSSLER (Amsterdam)

JOHN RAWLS: GESCHICHTE DER MORALPHILOSOPHIE. Hume – Leibniz – Kant – Hegel, hrsg. von Barbara Herman, übersetzt von Joachim Schulte, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 2002, 486 S.

In all den Jahren, in denen Rawls seine großen Werke, die *Theorie der Gerechtigkeit* und den *Politischen Liberalismus* und seine zahlreichen Aufsätze schrieb, unterrichtete er regelmäßig die Geschichte der Moralphilosophie an der Universität Harvard. Es ist der Herausgeberin Barbara Herman zu danken, dass die Vorlesungsmanuskripte, die offenbar jahrelang als vervielfältigte Kopien unter interessierten Studenten zirkulierten, nun tatsächlich veröffentlicht wurden.

Die jetzt vorliegende Version der Manuskripte geht zurück auf die letzte Vorlesung, die Rawls 1991 in Harvard hielt. Die Vorlesungen beginnen mit einem einleitenden Kapitel zur neuzeitlichen Moralphilosophie zwischen 1600 und 1800 und widmen sich dann zunächst in fünf Kapiteln Humes' Moralphilosophie. Es folgen zwei Vorlesungen zu Leibniz, zehn ausführliche Vorlesungen zu Kant und am Schluss stehen zwei Vorlesungen zu Hegels Rechtsphilosophie.

Die innere Logik dieser Auswahl ist evident: Kant steht im Zentrum, er ist der unbestrittene Held und Mittelpunkt der neuzeitlichen Moralphilosophie – nicht nur, weil er bei weitem am ausführlichsten interpretiert wird, sondern auch, weil Hume und Leibniz vor allem als seine Vorgänger behandelt und begriffen werden, Hegel dagegen als sein Nachfolger und Kritiker. Die nicht-kantischen Positionen in Rawls' Vorlesungen spielen, wenn sie auch geduldig und gründlich interpretiert werden, letztlich die kontrastierende Rolle für ein besseres Verständnis der kantischen Theorie.

Wie Barbara Herman in ihrer Einleitung erläutert, hat Rawls im Laufe der dreißig Jahre, in denen er die Vorlesungen hielt, immer wieder deren Aufbau und Inhalt verändert: War der Kurs zunächst noch eine allgemeine Einführung in ganz unterschiedliche moralphilosophische Positionen, so lag das Schwergewicht ab Mitte der siebziger Jahre mehr und mehr auf Kant. Diese zunehmende Konzentrierung auf Kant fällt in die Zeit, in der Rawls die *Dewey-Lectures* zum kantischen Konstruktivismus vorbereitet und gehalten hat (1980), und ist folglich von dieser Perspektive her nicht überraschend. Die erste große Revision der Vorlesungen erfolgte dann auch 1979, zwei weitere größere Revisionen folgten: 1987 und 1991, also genau in der Periode zwischen *Gerechtigkeit als Fairneß: politisch, nicht metaphysisch* (1985) und dem *Politischen Liberalismus* (1993). Die jetzt vorliegende Version mit zehn ausführli-